

dung sowie der Umschulung, zu 5,1 Prozent Berufsvorbereitungsmaßnahmen sowie zu 4,9 Prozent Maßnahmen in einer Werkstatt für Behinderte.

Das Alter der 1,8 Millionen Rehabilitanden (54,3 Prozent männlich; 45,7 Prozent weiblich) lag bei 69,5 Prozent (1,2 Millionen) zwischen 18 und 65 Jahren; weniger als 18 Jahre alt waren 4,2 Prozent (75 000), während der Anteil der über 65jährigen Rehabilitanden mehr als ein Viertel (26,3 Prozent) betrug. EB

Herzzentrum eröffnet: 130 Betten

BERLIN. Bei der offiziellen Eröffnung des Herzzentrums Berlin nannte der Regierende Bürgermeister Diepgen diese Einrichtung einen „wichtigen Meilenstein auf dem Weg Berlins zu einem medizinischen Dienstleistungszentrum“. Das neue Herzzentrum verfügt zunächst über 130 Betten, davon 30 Intensivbetten. Beschäftigt sind 68 Ärzte, 187 Schwestern, 36 Medizin-Techniker und 32 Verwaltungsangestellte. WZ

Kontroversen zum Datenschutzgesetz halten an

BONN. Auch nach der öffentlichen Anhörung vor dem Innenausschuß zum Gesetzentwurf für ein neues Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) halten die kontroversen Diskussionen unvermindert an. Bereits vor Beginn der Beratungen im Bundesrat hatten die (SPD-regierten) Bundesländer Bremen, Hamburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und das Saarland empfohlen, den Gesetzentwurf nicht beim Bundestag einzubringen. Auch die SPD-Bundestagsabgeordneten Harald B. Schäfer und Axel Wernitz erklärten vor dem Innenausschuß, der von den Koalitionsfraktionen vorgelegte Gesetzentwurf eines Bundesdatenschutz- und Verwaltungsverfahrensgesetzes sei derzeit „nicht verabschiedungsreif“. Die Entwürfe entsprechen nicht den Anforderungen des Bundesverfassungsgerichts in seinem Volkszählungsurteil.

Dagegen haben die innenpolitischen Sprecher der

CDU/CSU-Fraktion, Dr. Paul Laufs, und der CSU-Landesgruppe im Bundestag, Hermann Fellner, die Notwendigkeit, den Entwurf noch in dieser Legislaturperiode zu verabschieden, bekräftigt. Mit den fünf Gesetzentwürfen werde die Bundesregierung die „bürgerfreundlichsten Datenschutzregelungen in Westeuropa erhalten“. Dagegen haben die innenpolitischen Sprecher der FDP-Fraktion, Dr. Burkhard Hirsch und Gerhart Rudolf Baum, empfohlen, das Paket für jeden Sachbereich getrennt zu beraten. EB

DDR

Acht Retortenbabys

HALLE. In der Frauenklinik des Universitätsklinikums Halle ist im März 1986 das achte in der DDR extrakorporal gezeugte Kind zur Welt gekommen. Die ersten vier „Retortenbabys“ wur-

den Ende 1984 in der Berliner Charité geboren. 1985 folgten ein Kind in der Rostocker und ein Zwillingpaar in der Leipziger Universitätsklinik. gb

Ausland

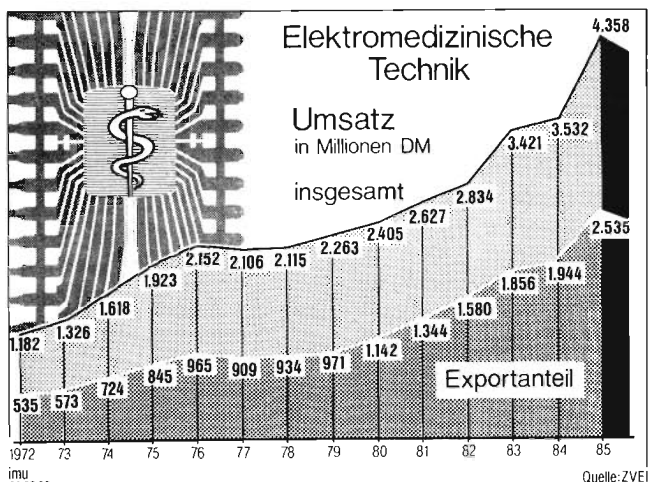
Streik im Gesundheitswesen

STOCKHOLM. In der vorletzten Maiwoche sind rund 10 000 Angestellte des staatlichen Gesundheitsdienstes in Schweden, darunter 2500 Ärzte, in den Streik getreten. Die Gewerkschaften haben dazu aufgerufen, weil die Regierung für die 1,6 Millionen Angehörigen des öffentlichen Dienstes nur minimale Gehaltsanstrebungen angeboten hat. Man rechnet mit einer längeren Dauer der Auseinandersetzungen. In einigen der großen Krankenhäuser des Landes mußten Notdienste eingerichtet werden. bt

„Regulierter“ Zugang zum Medizinstudium

ROM. Staatspräsident Cossiga hat ein Dekret unterzeichnet, mit dem der bisher ungehinderte Zugang zum Medizinstudium gebremst werden soll. In eine neue Studienordnung ist ein Artikel aufgenommen worden, der den inoffiziell so genannten „numero regolato“ enthält: Zu Beginn jedes Studienjahres müssen die medizinischen Fakultäten die Studentenzahl für das erste Studienjahr ermitteln, die die Fakultät aufnehmen kann. Als Kriterium wird genannt: „... auf der Basis der didaktischen Möglichkeiten, die der Fakultät zur Verfügung stehen und die einen ordnungsgemäßen Ablauf des Studiums ermöglichen“ – dies ist die gesamte „Kapazitätsverord-

nung“. Die Angaben der Fakultäten müssen zentral von den für die Wissenschaft zuständigen Regierungsstellen und vom Minister genehmigt werden. Im übrigen enthält die Verordnung eine Neufassung der medizinischen Studienordnung in Angleichung an die Ärzte-Richtlinien der Europäischen Gemeinschaft. Die 5500 Mindeststunden in sechs Jahren sind dabei exakt auf 18 Fachbereiche verteilt; bis zum Studienabschluß sind 36 Zwischenprüfungen vorgeschrieben. Die Medizinstudenten sollen auch einen Fremdsprachkurs belegen, vorzugsweise Englisch. Nach der Abschlußprüfung ist vor der Approbation außerdem noch ein praktisches halbes Jahr erforderlich, das in Universitätskliniken oder in ministeriell ausgesuchten Institutionen des staatlichen Gesundheitsdienstes abgeleistet wird. bt



Einen bemerkenswerten Ruck nach vorn hat das Jahr 1985 der deutschen elektromedizinischen Industrie gebracht. Um mehr als 23 Prozent konnte der Gesamtumsatz gesteigert werden. Der Inlandsumsatz betrug über 1,8 Milliarden DM und der Zuwachs knapp 15 Prozent. Mehr als doppelt so hoch (sie betrug 30,4 Prozent) war die Steigerungsrate im Exportgeschäft